

Guido Roos einstimmig nominiert

Entlebuch An der Wahlkreis-Delegiertenversammlung der Mittepartei stand die Nominierung von Guido Roos als Regierungsratskandidat im Fokus. Gastreferenten stellten zwei kantonale Vorlagen vom 27. September genauer vor.

Daniel Emmenegger

Schauplatz der Mitte-DV war am 27. August das Panoramarestaurant im Businesspark AEntlebuch. Nach der Begrüssung der Anwesenden, darunter Nationalrat Pius Kaufmann und alt-Regierungsrat Toni Schwingruber, blickte Wahlkreispartei-Präsident Guido Roos kurz auf die letzte DV im Mai zurück, als vor allem die Vorlage «Keine-10-Millionen-Schweiz» für viel Gesprächsstoff gesorgt hatte.

Referendum Änderung RLG

Christian Meister, Mitte-Kantonsrat und Drogist aus Emmen, stellte die «Referendumsabstimmung über die Änderung des Ruhetags- und Ladenschlussgesetzes» vor. Er ist Mitglied des Detailistenverbandes, welcher das Referendum nicht goutiert, erachtet die drei geplanten Änderungen aber als nötig.

Für Hofläden (unbediente Läden) gelte heute Ladenschlusszeit 19 Uhr. Es brauche eine Regelung – sprich Legalisierung – für alle. Der vom Parlament angenommene Vorschlag sieht Zeiten von 5 bis 22 Uhr vor, bis maximal 30 Quadratmeter Fläche. Die Gegner, darunter die Detailisten, befürchten, dass Grossverteiler profitieren oder Hofläden auf die Landwirtschaftszone begrenzt werden könnten. Meister meinte «die Angst ist grösser als das Problem.»

Zum anderen betreffe es Tankstellen-shops mit Schnellladestationen. Das Gesetz verbiete reine Elektro-Tankstellen. Die Vorlage wolle gleich lange Spiesse für verschiedene Technologien. Shops müssten dem täglichen Bedarf entsprechen und für alle zugänglich sein. Die Gegnerschaft sehe durch den Bau von E-Ladestationen die Gefahr, das Ladenöffnungs-gesetz zu umgehen und störe sich an Elektromobilität.

Teil der Vorlage ist weiter das Tanzverbot im Kanton Luzern. Christian Meister betonte, es betreffe hier «maximal sechs Tage im Jahr». Mit der Abschaffung denke man besonders an einsame Leute. Die Gegner würden von der Wichtigkeit religiöser Feiertage spre-



Der nominierte Regierungsratskandidat mit Thomas Röösl (Mitte) und Nationalrat Pius Kaufmann. [Bild sb]

chen und eine «24-Stunden-Gesellschaft» monieren.

Bei den Fragen betonte eine Vertreterin des Bauernverbands, dass für Hofläden die Legalisierung im Zentrum stehe, davor habe es Stosszeiten gegeben. Kantonsrätin Gabriela Schnider wies darauf hin, dass der KMU- und Gewerbeverband mit 57:2 (2 Enthaltungen) «überdeutlich» für die Vorlage sei.

Die Ja-Parole wurde im Anschluss mit 46 zu 0 Stimmen bei einer Enthaltung gefasst.

Initiative gegen Fangewalt

Der zweite Gastreferent, Rechtsanwalt Stefan Kölbener aus Meggen, stellte die «Initiative gegen Fangewalt» vor. «Es geht nicht gegen den FC Luzern», aber der Klub trage Verantwortung. Der Ummut der Bevölkerung sei gross, die Sachbeschädigungen und Ressourceneinsatz der Polizei offensichtlich. Das Hooligan-Konkordat von 2009 enthalte nur «Kann-Bestimmungen», die Kantone seien frei in ihren Massnahmen. Kölbener: «Die Lösungen sind da, aber nicht umgesetzt.» Es müsse jetzt Automatismen bei Verstössen geben, wie etwa Geisterspiele (ohne Fans).

Der «Luzerner Weg» habe nur aus Reden bestanden. Einwände gegen die jetzige Initiative gäbe es etwa wegen Datenschutzbedenken. Doch müsse man Krawallmacher aus der Anonymität holen. «Die Regierung will mit dem Gegenvorschlag auf konkrete Massnahmen verzichten», so Kölbener. Es gehe ihr mehr um Prävention. Die Ini-

tiative will dagegen ID-Pflicht, ein Reisekonzept sowie einen Auflagen-Automatismus.

Fragen gab es im Anschluss dazu, ab welcher Grösse (Stadion) dies greifen soll oder ob eine generelle ID-Pflicht wirklich nötig sei. Stefan Kölbener verwies auf die Wichtigkeit der Bewilligung und fügte an: «Die Art der Kontrolle obliegt dem Veranstalter.»

Im Anschluss wurde mit 44 zu 1 (2 Enthaltungen) die Ja-Parole zur Initiative und mit 42 zu 0 (5 Enthaltungen) die Ja-Parole zum Gegenvorschlag gefasst. Beim Stichentscheid lag die Zustimmung bei 46 zu 0 (1 Enthaltung).

Weitere Kantonalvorlagen

Guido Roos sprach darauf kompakt die zwei weiteren kantonalen Vorlagen an. Bei der Kanti Reussbühl geht es um einen Sonderkredit über 81,4 Millionen Franken zur Erweiterung und Umnutzung. Die Kantonsratsdiskussion sei hier intensiv gewesen, die Zustimmung mit 200 zu 44 Stimmen ebenso.

Eine Votantin befürchtete mit zusätzlichen Schulplätzen «volle Klassen und tiefe Schwellen» für die Kantonsschule. Ausserdem könne die Berufsbildung tangiert und spätere Investitionen in den Standort Schüpfheim erschwert werden. Guido Roos hielt fest, dass für den Kanton ein Bevölkerungswachstum prognostiziert sei, wenngleich unterschiedlich. Die Wichtigkeit der dezentralen Standorte Beromünster und Schüpfheim sei unbestritten, man zähle auch auf die Solidarität im Kanton.

Beide Räte sagten einstimmig nein: der Nationalrat mit 194 zu 0, der Ständerat mit 44 zu 0 (bei jeweils wenigen Abwesenheiten). Eine solche Deutlichkeit sei aussergewöhnlich.

Kaufmann empfahl zwei Mal ein Nein.

Wahlkreis-Wahlkampfleiter Beat Bucheli sprach am Ende des Traktandums zum Stand der Arbeiten für die Kantons- und Regierungsratswahlen 2027. Man habe im Sommer zwei zusätzliche Kandidaten dazugewonnen. Ziel sei weiterhin eine zweite Liste (Junge Mitte). Auch Christian Meister, als kantonal Wahlkampfleiter, äusserte sich. Er appellierte: «Ihr habt gute, gewählte Exponenten in der Region. Nehmt sie ins Boot, nutzt ihre Erfahrung.»

Nomination Guido Roos

Anschliessend sprach Wahlkreis-Wahlkampfleiter Beat Bucheli in einer kurzen Hommage zum Hintergrund und den Vorzügen von Guido Roos als Regierungsratskandidat. Er hat sich als Mittekandidat für den Wahlkreis Entlebuch, wie zuvor schon Florian Thalmann, zur Verfügung gestellt. Bei einigen Fragen zu seinem Hintergrund erwähnte Guido Roos, dass er einst Landwirt, Metzger und dann Förster werden wollte und meinte: «Die Jagd vereint heute all diese Interessen.» Roos ist seit 25 Jahren verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Er wolle gerne «Probleme anpacken, mit und für Menschen.» Er wolle «gestalten und denke langfristig.»

Thomas Röösl, Präsident von Region Luzern West, sprach anerkennende Worte zum Engagement als Geschäftsführer von Region Luzern West aus, wo Roos «geradlinig und engagiert» arbeite. Alt-Regierungsrat Toni Schwingruber sagte, er habe «das Prozedere vor 32 Jahren selber erlebt» und hoffe, dass die Region nun wieder in die Regierung komme. In diesem Sinne: «Achtung, fertig, Roos!»

Die Nomination erfolgte im Anschluss mit 46 zu 0 einstimmig. An der kantonalen DV am 12. Oktober wird entschieden, wer für die Mitte nächstes Jahr ins Rennen um den freien Regierungssitz geht. Guido Roos erhielt verschiedene symbolhafte Präsenten zu seiner Nomination, darunter einen überdimensionalen Lebkuchen in Form der Luzerner Kantons-grenzen.

Zum Schluss wies Guido Roos als Wahlkreispräsident auf kommende Termine hin. Die nächste Wahlkreis-DV findet am 2. November statt, während die Mitte am Kalten Markt in Schüpfheim am 12. November wieder mit einem Stand präsent sein wird. Ausserdem wartet Ende November die nächste Abstimmung – dann erneut reich befrachtet, mit drei Kantonalen und vier Eidgenössischen Vorlagen.